

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Beck	Vorname:	Ramona
E-Mail-Adresse	Ramona.beck@s2009.tu-chemnitz.de		
Gastland	Bulgarien		
Gasthochschule	St. Kyril & St. Methodius University of Veliko Turnovo		
Aufenthalt	von:	17.09.11	bis: 25.02.12

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:

- ☒ ja
☐ nein
☐ anonym

Bericht

Mein Erasmus-Aufenthalt begann Ende August mit einem EILC-Sprachkurs in Gabrovo. Gabrovo – die internationale Hauptstadt des Humors - ist ein beschauliches Städtchen mit ca. 50.000 Einwohnern am Rande des Balkangebirges und ca. 30 Kilometer von meiner Gastuni entfernt. Außer dem Museum of Humor and Satire und einem tollen Freilichtmuseum hat die Stadt allerdings nicht viel zu bieten. Dennoch habe ich es nicht bereut dort an einem Sprachkurs teilgenommen zu haben: Der Sprachkurs war gut geeignet, um die Grundlagen der bulgarischen Sprache zu lernen und einen ersten Einblick in die Kultur des Landes zu bekommen. Meine Lehrer waren sehr freundlich, immer hilfsbereit und haben mir die ersten Wochen in einem mir völlig fremden Land erheblich erleichtert. Wir unternahmen jenseits des Unterrichts viele Ausflüge in die nähere Umgebung und auf diese Weise besuchte ich viele interessante Ort, die wahrscheinlich ansonst nicht besichtigt hätte. Außerdem lernte ich Studenten aus anderen Ländern kennen, die später in verschiedenen Städten Bulgariens – Sofia, Varna, Ruse - studiert haben und die ich dort besuchen konnte. Auf Grund der tollen Erfahren und Erlebnisse, die ich im Rahmen des Sprachkurses gesammelt habe kann ich allen Studierenden nur empfehlen an einem EILC-Sprachkurs teilzunehmen!

Ende September begann schließlich das Abenteuer Erasmus an der St. Kyril & St. Methodius Universität in Veliko Turnovo. Die Stadt hat rund 70.000 Einwohner, deren Häuser sich auf insgesamt drei Hügeln verteilen – Trapesitsa, Sveta Gora und Tsarevets und gilt als eine der schönsten des Landes. Veliko Turnovo ist nicht nur von großer Bedeutung für Bulgarien, da sich am Rande der Stadt das größte Autobahnkreuz des Landes befindet sondern auch auf Grund seiner Geschichte: es ist die mittelalterliche Hauptstadt und darüber hinaus der Ort an dem die erste Verfassung Bulgariens im Jahre 1879 unterzeichnet wurde. Die Hauptattraktion ist zweifellos die Tsarevets-Festung, die jedes Jahr viele Besucher anzieht. In der Stadt findet man viele Restaurants, in denen man sehr günstig (Hauptgang und Getränk unter 5 Euro) ein leckeres Essen genießen kann. Darüber hinaus sind die Ausgehmöglichkeiten allerdings begrenzt, es gibt nur wenige Bars oder Diskos.

Die Universität St. Cyril & Methodius ist mit rund 10.000 Studenten die größte Universität außerhalb von Sofia. Jedes Semester kommen Erasmusstudenten aus unterschiedlichen Länder dorthin – in Wintersemester 2011/12 waren es ca. 25. Ich war gemeinsam mit 3 Studentinnen aus Polen und 3 Spanien in einem Apartment innerhalb des Studentenwohnheimes untergebracht. Jede von uns hatte ein eigenes Zimmer und gemeinsam standen uns drei Duschen, zwei Toiletten und ein großer Balkon zu Verfügung. Das Studentenwohnheim war frisch renoviert und der einzige Makel bestand darin, dass es keine

Kochmöglichkeiten gab.

An dieser Universität fanden im Wintersemester 2011/12 keine Einführungsveranstaltungen für ausländische Studierende statt. Allerdings bekam jeder Erasmus-Student einen bulgarischen Mentor zugewiesen, der die Aufgabe hatte uns unter anderem die Universität zu zeigen oder bei Behördengängen zu begleiten. Des Weiteren konnte ich mich bei generellen Fragen bezüglich meines Erasmus-Aufenthaltes an die zuständige Erasmus-Koordinatorin wenden, die immer sehr hilfsbereit war. Bei der Ausarbeitung des Stundenplanes stellte sich heraus, dass manche Kurse, die auf der Homepage für Erasmus-Studenten angeboten werden, gar nicht existieren oder nicht wie angegeben auf englisch oder deutsch, sondern auf nur bulgarisch stattfinden, was mich zu anfangs etwas enttäuschte. Letztendlich fand ich allerdings interessante Veranstaltungen, vor allem am Institut für Germanistik und bekam durch diese Lehrveranstaltungen die Möglichkeit deutsche Literatur aus der Sichtweise von bulgarischen Dozenten vermittelt zu bekommen.

Bei den von mir besuchten Vorlesungen und Seminaren ist mir vor allem aufgefallen, dass die bulgarischen Dozenten dazu neigen Sätze zu diktieren und ihre Studenten diese Wort für Wort notieren. Diese Form der Unterrichtsgestaltung war etwas komplett neues für mich. Auch in den Seminaren überwog der Frontalunterricht und bei den wenigen Gelegenheiten, ueber ein Thema zu diskutieren herrscht meist betretendes Schweigen und niemand äußerte sich zu den aufgeworfen Thesen. Dies frustrierte mich ein um andere Mal, denn auch dies war ich von den Lehrveranstaltungen in Chemnitz nicht gewöhnt.

Etwas völlig neues war es für mich, dass die Dozenten zu Beginn des Semesters ihre Handynummern anschrieben mit dem Hinweis sich bei etwaigen Problemen am Besten direkt telefonisch zu melden. Per Telefon wurde dann auch schon mal die ein oder andere Stunde verschoben, so dass ich zuweilen vor leeren Räumen stand. So etwas wie Mailinglisten existierten an der Uni nicht, die Dozenten hatten auch keine eigenen Bueros oder so etwas wie regelmaessig stattfindende Sprechstunden.

Die Universität organisierte Sprachkurse speziell für Erasmus-Studenten in zwei Niveaustufen. Das Problem hierbei bestand darin, dass sich die niedrige Stufe an absolute Anfänger richtete und damit begonnen wurden den Studenten das kyrillische Alphabet beizubringen. Der Fortgeschrittenenkurs richtete sich allerdings an Studenten, die in ihren Ländern Bulgarisch als Nebenfach studieren und bereits über gute Sprachkenntnisse verfügen. Für Studenten, die in einem Sprachkurs erste Grundkenntnisse der Sprache erworben haben, wurde hingegen kein passender Kurs angeboten und wir hatten die Wahl entweder erneut komplett von vorne zu beginnen (was etwas langweilig war...) oder uns im anderen Kurs durch Diktate zu Quälen, die eindeutig unser Niveau überstiegen.

Zusammengefasst muss ich sagen, dass das Erasmussemester in akademischer Hinsicht etwas hinter meinen Erwartungen zurückblieb – vor allem da manche Kurse schlichtweg nicht stattfanden –, dass ich die Erfahrungen die ich in dieser Zeit gesammelt habe allerdings auch nicht missen möchte. Ich hatte die Möglichkeit ein mir völlig unbekanntes Land kennenzulernen, habe viele, viele schöne Gegenden dort besichtigt und tolle Leute getroffen. Bulgarien - speziell Veliko Turnovo - ist auf alle Fälle eine Reise wert und ich werde mich gerne an die Zeit und die dort gewonnen Eindrücke erinnern!